

*Igor Bauersima*

69

F 951

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

69 (F 951)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

## **Personen**

MANN

FRAU

## Im Verhör

*Das schummrige Video eines Mannes, der auf dem Boden neben einem Lagerfeuer liegt und aus dem Hals blutet. Das Video stoppt. Im Raum geht das Licht an. Die Frau sitzt alleine auf einem Stuhl. Hinter ihr eine Glaswand. Der Mann geht hinter ihr auf und ab. Seine Stimme ist verzerrt. Im Hintergrund hören wir das Tippen einer Schreibmaschine.*

MANN        Etwas später auf dem Band sind die einzelnen Körperteile, der aufgeschlitzte Rumpf und so weiter zu sehen. Aber das wissen Sie ja.

FRAU        Nein. Das weiß ich nicht.

MANN        Hören Sie, wir sitzen jetzt schon... *Schaut auf die Uhr.* Wir sitzen jetzt schon dreizehn Stunden hier. Das ist ernst. Die Anklage lautet auf Mord. Ich bitte Sie noch mal, machen Sie die Sache nicht noch schlimmer.

FRAU        Ich habe nicht die Absicht zu beweisen, dass ich diesen Mann nicht gegessen habe.

MANN        Gut. Sie bekennen sich schuldig.

FRAU        Nein. Ich brauche nur den Beweis nicht zu erbringen. Der Beweiszwang liegt bei Ihnen.

MANN        Sie brauchen mich nicht über die Rechtslage zu belehren.

FRAU        Sie werden mich freilassen müssen. Ohne Beweise.

MANN        Wir haben das Video. Die Stimme auf dem Video ist die Stimme einer Frau.

FRAU        Aber nicht meine.

MANN        Das konnte nicht einwandfrei bestätigt werden.

FRAU        Das reicht nicht. Als Beweis reicht das nicht.

MANN        Haben Sie diesen Mann schon einmal gesehen?

FRAU        Noch mal, ich wollte diesen Mann nie essen, ich hab ihm deshalb auch nicht den Hals aufgeschlitzt und muss deshalb auch nicht fürchten, dass es euch gelingen könnte zu beweisen, DASS ich ihn gegessen habe... Dieses Gespräch hätte enden müssen, wo es angefangen hat.

MANN        Ich habe Ihnen eine Frage gestellt.

-

FRAU        Nein.

MANN        Bitte?

FRAU        Nein.

MANN        Was heißt das?

FRAU        Sehen Sie, Sie verstehen die einfachsten Sachen nicht. In Anbetracht der Gewalt, die Sie mir zufügen, ist das beunruhigend.

MANN        Das ist hier kein Kaffeekränzchen. Das ist ein Verhör, und Sie beantworten einfach meine Fragen. Sie sagen „nein“, Sie haben diesen Mann nie gesehen?

FRAU        In den Zeitungen. Die Zeitungen sind doch voll davon.

MANN        Sie haben ihn nie gesehen?

FRAU        Im Video eben gerade. Er war einer der ersten, nein?

MANN        Beantworten Sie einfach meine Fragen.  
-  
Sie sagten, dass Sie sich vorstellen können, jemanden zu essen.

FRAU        Ja. Ungefähr so, wie Sie sich das auch vorstellen können.  
-

MANN        Ich kann mir das nicht vorstellen.

FRAU        Es ist etwa so, wie wenn Sie Wild essen, aber etwas weniger Wild...

MANN        Woher wissen Sie das?

FRAU        Ich stelle es mir vor. Es riecht nicht so stark nach Wild. Also wenn das hier so weitergeht, krieg ich langsam Hunger. Sie auch?

MANN        Nein. Ich nicht.

FRAU        Ich meine, wenn wir hier weiter von Wild reden.

MANN        Sie mögen Wild.

FRAU        Ja. Wenn es nicht zu sehr nach Wild riecht, ja.

MANN        Wie jeder Mensch, eben.

FRAU        Ein Mensch, der Wild mag. Ja. Ja. Menschen mögen das meistens, Wild.

MANN        Wir sind nicht zum Spaß hier.

FRAU        Doch. Doch. Auch zum Spaß.

MANN        Beantworten Sie einfach die Fragen. Sie finden also, dass es unbedenklich ist,

Menschen zu fressen.

FRAU Na ja, der genetische Code einer Kartoffel ist zu achtzig Prozent derselbe wie der eines Menschen. Von daher...

MANN Von daher?

FRAU Aber man sagt, dass artgleiche Nahrung zu Kichern führen kann.

MANN Kichern?

FRAU Kuru Kuru.

MANN Bitte?

FRAU Kuru Kuru. Kommt in Südamerika vor. Die essen da ihre verstorbenen Vorfahren. Vielleicht sollte man nichts Verdorbenes essen.

MANN Woher haben Sie dieses Fachwissen?

FRAU Aus dem Netz. Sie geben den Suchbegriff „Kannibale“ ein, und gleich wissen Sie was mehr.

MANN Warum geben Sie den Suchbegriff „Kannibale“ ein?

-

FRAU Ich lese Zeitung. Da frisst sich gerade jemand quer durch die Bevölkerung. Man will ja nicht völlig out sein.

MANN Sie haben verbotene Websites besucht.

FRAU Ja?

MANN Sie waren auf [www.eatmeat.ru](http://www.eatmeat.ru).

FRAU Ja.

MANN Was wollten Sie dort?

FRAU Mich umschauen.

MANN Sie wissen, dass der Kannibale dort nach Opfern gesucht hat.

FRAU Deshalb war ich dort.

MANN Um nach Opfern zu suchen?

FRAU Aus Neugier.

MANN Sie haben nach Opfern gesucht.

FRAU        Nein.

MANN        Sie haben eine Annonce aufgegeben. Richtig?

FRAU        Das stimmt.

MANN        Wie lautete die Annonce?

FRAU        Mann zum Fressen gesucht.

MANN        Das ist doch eindeutig.

FRAU        Das ist ein Witz.

MANN        Ein Witz.

FRAU        Ja.

MANN        Haben Sie durch diese Annonce nicht Anlass geboten, für labile Menschen, sich in Ihre Arme und damit in den Tod zu begeben?

FRAU        Ich schwöre Ihnen, dass in meinen Armen zwar schon Tode gestorben worden sind, aber nicht von der Art, die Sie meinen, und auch nicht von irgendwelchen Selbstmördern, sondern von Leuten, die ich liebe.

MANN        Sie lieben also Ihre Opfer?

FRAU        Ich habe niemanden umgebracht.

MANN        Aber Menschen beim Sterben geholfen, das haben Sie.

FRAU        Ich habe einen Mann zum Fressen gesucht, weil... weil ich mit einem Mann fressen gehen wollte, im Gegensatz zu essen. Ich wollte mich befressen. Ohne Tischsitten essen, eben.

MANN        Warum haben Sie sich dann als Kannibale bezeichnet?

FRAU        Hab ich das?

MANN        Die Annonce lautete: „Canibal: Mann zum Fressen gesucht“.

FRAU        O Mann. “Can I Ball”. Nicht “Canibal”. Ball mit zwei L. Ist Englisch.

MANN        Und was bedeutet dieses Pseudonym?

FRAU        Ist der Name meines Punk-Acts. Ich bin die Stimme von „Can I Ball“. War sogar kurz mal in den Indiecharts. Vor drei Jahren. Können Sie nachschauen. Platz 87 im Monat Mai.

MANN        Bitte?

FRAU Punkrock, Sie wissen schon: die verärgerten Menschen, die sehr laut Gitarre spielen und die Verhältnisse anprangern.

MANN „Can I ball?“

FRAU Genau. Hat drei Bedeutungen, der Name. „Kann ich Spaß haben?“, „Dose Augapfel“ und die dritte liegt auf der Hand.

MANN Menschenfresser? Die ganze Gruppe?

FRAU Sagen Sie „Act“. Ist passender.

MANN Act.

FRAU Ja. Der Act besteht nur aus mir und meinen Instrumenten. Hab die anderen aufgefressen.

MANN Aufgefressen.

FRAU Ja... Aber sie haben nicht lange gelitten. Sei's drum, auch wenn wir annehmen, dass es meine Absicht war, jemanden zu fressen: Offenbar habe ich nach Freiwilligen gesucht! Was ist daran verwerflich? Hm? Welche moralischen Grundsätze gibt es, die es uns verbieten, über unser Leben zu verfügen wie über irgend etwas anderes in unserem Besitz? Oder gehört uns das Leben nicht? Wem gehört es, wenn nicht uns? Unseren Eltern? Der Gesellschaft? Dem Staat? Der Kirche? Gott? Jeder gehört sich selbst. Und wenn wir uns gehören, dann können wir mit unserem Leben auch tun und lassen, was wir wollen. Ist es in dieser Gesellschaft verboten, den Menschen frei entscheiden zu lassen, wenn es um Fragen über Leben und Tod geht? Gibt es in diesen Fragen eine höhere Instanz? Wo ziehen wir die Grenze? Welche Entscheidungen überlassen wir dann dem Einzelnen, wenn nicht die über sein Leben? Brauchen wir für jede unserer Entscheidungen einen Mehrheitsentscheid? Wir brauchen ihn für keine! Ein Mehrheitsentscheid ist eine statistische Erhebung, aber keine Garantie für Vernunft. Es soll ein Vergehen sein, nach Leuten zu suchen, die Lust haben, sich umzubringen? Warum? Die Welt ist voll von denen!

-

Warum sollen wir die nicht fressen?

MANN *zum Protokollführer* Haben Sie das?

FRAU Schreibt der eigentlich auch auf, in welcher Tonlage ich spreche? Wenn ich einen Witz mache, schreibt er das auf? „Sie meint das als Witz“?

MANN Nein.

FRAU Wozu schreibt er dann mit?

MANN Beantworten Sie einfach meine Fragen.

FRAU Das ist doch lächerlich! Warum soll ich überhaupt was sagen, so?

MANN Sie können die Aussage auch verweigern. Darauf habe ich Sie bereits mehrmals hingewiesen.

FRAU Das würde Ihnen so in den Kram passen. Warum verstecken Sie sich eigentlich? Hm? Ist das was Neues? Die Stimme aus dem Nichts? Wie im Beichtstuhl? Schämen Sie sich nicht, unschuldige Menschen so zu behandeln? Haben Sie eine Frau? Haben Sie Kinder? Hallo? Sind Sie jemand? Oder mit was spreche ich hier?

MANN Mit einem Beamten der Polizei.

FRAU Warum haben Sie dann kein Gesicht?

MANN Mein Gesicht ist in Ihrer Situation nicht von Belang. Ich vertrete hier nicht mich.

FRAU Wie können Sie irgendwen vertreten wollen, ohne Gesicht?

MANN Machen Sie sich über mein Gesicht keine Sorgen.

FRAU Wen vertreten Sie denn?

MANN Den Staat.

FRAU Wer ist das? Hat der ein Gesicht?

MANN Diese Fragen können Sie sich selbst beantworten.

FRAU Nein. Ich komm nicht drauf. Eine gesichtslose Stimme behauptet, einen gesichtslosen Staat zu vertreten und in seinem Namen ein Gespräch mit mir führen zu wollen. Nein. Ich komm nicht drauf, was das sein soll. Richten Sie Ihrem Staat aus, dass er sich ein Gesicht besorgen soll und dass ich ihn verachte, so lange er keins hat.

MANN Das ist uns inzwischen allen klar geworden. Welche Konfession haben Sie?

FRAU Was ist das?

MANN Zu welchem Glauben bekennen Sie sich?

FRAU Was soll das hier?

MANN Eine Formalität.

FRAU Haben Sie einen Vorschlag, zu was ich mich bekennen soll?

MANN Beantworten Sie die Frage.

FRAU Die Wirklichkeit.

MANN Bitte?

FRAU Mein Glaube.

MANN Ich verstehe nicht.

FRAU Ich bekenne mich zur Wirklichkeit. Ich weiß, dass die Wirklichkeit existiert. Und Sie?

MANN Ich habe Sie nach Ihrem Glauben gefragt.

FRAU Ja. Und ich habe Ihnen geantwortet. Glauben Sie?

MANN Mein Glaube tut hier nichts zur Sache.

FRAU Sind Sie gläubig? Was glauben Sie denn?

MANN Ich bin christlich erzogen worden.

FRAU Na bitte. Der gesichtslose Staatsdiener hat einen Glauben. Und der Staat, hat der auch einen, vielleicht? Einen Glauben?

MANN Wir leben in einer christlichen Gesellschaft.

FRAU Genau. Die zehn Gebote.

MANN Wann haben Sie die erste Annonce aufgegeben?

FRAU Ich kann mich nicht erinnern. Gibt es auch ein Gebot, das heißt: „Du sollst nicht die Verantwortung für dein Leben übernehmen“?

MANN Wer war der Erste, der sich auf Ihre Annonce gemeldet hat?

FRAU Das weiß ich nicht mehr. Vermutlich gibt es so was.

MANN Wann wollten Sie zum ersten Mal jemanden essen?

FRAU Noch mal... ich habe mit Ihrem Fall nichts zu tun.

MANN Wann war das?

FRAU Ich wollte noch nie jemanden essen. Aber im Namen derjenigen, die da draußen rumrennt und sich von Selbstmördern ernährt - Selbstmördern, die ihre Einwilligung gegeben haben, gefressen zu werden - erkläre ich hier nochmals, dass es keinen rechtlichen oder moralischen Grund geben kann, diese Person zu bestrafen. Sie schließt Verträge mit erwachsenen Menschen ab, und es ist nicht die Sache des Staates, sich da einzumischen. Die Speisekarte unserer Nachbarn geht uns nichts an!

MANN Wer sagt, dass diese Menschen mündig sind?

FRAU Mündig... wie das klingt.

MANN Wer sich fressen lassen will, ist höchstwahrscheinlich nicht mündig.

FRAU Wenn diese Menschen unmündig sind, dann ist es auch Ihr ganzer gesichtsloser Staat und die Hälfte der Menschheit mit.

MANN Die Hälfte der Menschheit will doch nicht gefressen werden. Wovon sprechen Sie?

FRAU Von Ihrer Opfer-Moral.

MANN Wessen?

FRAU Na, Ihre, zum Beispiel. Sind Sie katholisch?

MANN Das ist hier nicht Thema.

FRAU Hören Sie auf, essen Sie nicht jeden Sonntag den Leib Christi oder so was. Wer ist hier Kannibale?

MANN Sie können hier niemanden provozieren, mit diesen blasphemischen Äußerungen.

FRAU Hören Sie mal, ich will niemanden provozieren, essen Sie wen oder was Sie wollen. Aber ich habe große Zweifel an Ihrem Rechtssystem. Ich teile eure Ideale nicht.

MANN Was wollen Sie damit sagen?

FRAU Dass ich mich nicht gerne essen lasse, von Ihnen nicht und von niemandem sonst. Dieser Mann aber offenbar schon. Und zwar, weil er im Grunde eure Ideale besser vertritt als ihr alle. Mit seiner Moral vertritt er doch die gängige Haltung.

MANN Ich glaube, es gibt hier niemanden, der diese Haltung versteht.

FRAU Das wäre schön, wenn dem so wäre. Aber sogar der Mann, der mich verhaftet hat, vertrat sie mir gegenüber.

MANN Vertrat was?

FRAU Diese Ansichten.

MANN Mein Gott. Hören Sie auf. Sie bringen alles durcheinander.

FRAU Aber gar nicht. Ich klage nur die Grundsätze Ihrer suizidären Ethik an.

MANN Ethik? Welche Ethik? Von wessen Ethik sprechen Sie?

FRAU Ihrer. Sie sind christlich erzogen worden, Sie glauben an Gott.

MANN Ich bin kein aktives Mitglied meiner Kirche.

FRAU Ich frage Sie nach Ihrem Glauben, nicht nach Ihren Gewohnheiten. Glauben Sie an Gott?

MANN Ja. Wie jeder vernünftige Mensch.

FRAU Sie können von Glück reden, dass Sie das bis heute überlebt haben.

MANN Wie meinen Sie das?

FRAU Na ja. Trotz Ihres Glaubens... Sie leben, obwohl Sie an Gespenster glauben.

MANN Sie haben etwas gegen den christlichen Glauben?

FRAU Selbstverständlich.

MANN Warum speziell den christlichen?

FRAU Ich habe nicht gesagt „speziell“. Christlich, islamisch, jüdisch, alles egal.

MANN Egal?

FRAU Ja. Alles dieselbe Schweinerei.

MANN Hören Sie, wir sind nicht hier, um über Glaubensfragen zu sprechen.

FRAU Nein?

MANN Nein. Wir wollen hier über, wir wollen hier nicht über...

FRAU Ihr wollt hier nicht was?

MANN Wir wollen hier nicht über Moralvorstellungen philosophieren.

FRAU Das werden Sie aber müssen. Sind Ihre Moralvorstellungen nicht die Basis dafür, dass Sie glauben, mich hier festhalten zu dürfen?

MANN Sie werden verdächtigt, einen Mann ermordet und aufgegessen zu haben.

FRAU Ich werde hier festgehalten, weil ich gegen eure Moralvorstellungen verstoßen haben soll, nein?

MANN Diese Vorstellungen stehen hier nicht zur Debatte.

FRAU Aber Ihre Moralvorstellungen widersprechen der menschlichen Natur! Sie sind widersprüchlich! Und deshalb können Sie darauf keine gerechte Rechtsprechung aufbauen. Deshalb glauben Sie noch nicht mal selbst, tief drinnen glauben Sie noch nicht mal selbst, dass es eine Gerechtigkeit geben

kann. Jedenfalls nicht „hier auf Erden“... Sie baden in Widersprüchen!

MANN Ich weiß nicht, wovon Sie reden, aber das ist auch egal...

FRAU Eure Religion predigt die Selbstlosigkeit. Richtig?

MANN Ich sehe nicht...

FRAU Richtig? Ja oder nein?

*Der Mann blickt kurz zum Gerichtsschreiber. Er scheint ihm ein Zeichen geben zu wollen, nicht mitzuschreiben.*

MANN Hören Sie, das hat hier nichts zu suchen.

FRAU Ja oder nein?

MANN So einfach lässt sich das...

FRAU Sie predigt das Sich-Aufopfern, das Märtyrertum. Den Egoismus besiegen, sein Selbst aufgeben, sich selbst für jemanden aufopfern, sein Selbst in einem anderen Menschen aufgehen lassen. War das nicht euer Jesus, der so vorbildlich meinte, hier bin ich, spießt mich auf, bratet mich an der Sonne, mein Opfertod wird die Menschheit vom Bösen erlösen? Ich sterbe für den gesichtslosen Staat und so weiter?

MANN Er hat Liebe gepredigt, hauptsächlich, aber...

FRAU Die Liebe zu unseren Freunden und unseren Feinden. Richtig?

MANN Richtig.

FRAU Na also.

MANN Also was?

FRAU Es gibt keine unmoralischere Forderung als die.

MANN Die Forderung nach Liebe?

FRAU Nach bedingungsloser Liebe, nach Liebe, losgelöst von allen Wertvorstellungen! Welchen Sinn hat das Wort „Moral“ für jemanden, der das Schlechte ebenso liebt wie das Gute? Keinen!

MANN Wie auch immer. Ich sehe nicht, was diese Fragen mit unserem Fall zu tun haben können.

FRAU Nein. Das sehen Sie nicht. Das sehe ich.

MANN Kommen wir zurück zu unserem Fall.

FRAU Ich spreche von nichts anderem. Von Ihrem Fall. Sie fallen, und Sie sehen es

nicht.

MANN Ich spreche von einem Verbrechen.

FRAU Ich auch. Von Ihrem. Sie begehen täglich ein und dasselbe Verbrechen. Sie sind ein Wiederholungstäter.

MANN Und worin besteht Ihrer Meinung nach mein „Verbrechen“?

FRAU In Ihrem Glauben an etwas anderes als die Wirklichkeit.

-

Ihr Glauben ist ein Verbrechen gegen Ihre eigene Natur, gegen die Wirklichkeit Ihrer eigenen Existenz. Sie ernennen ein Hirngespinnst zur höchsten Instanz. Eine Fiktion! Sie stellen eine Fiktion über das, was wirklich ist. Sie stellen ein Etwas über ihre eigene Wirklichkeit, das Sie nie gesehen haben und das Sie nie sehen werden. Das ist Ihr Verbrechen. Es ist ein Verbrechen gegen Ihre eigene Urteilskraft, und Sie pflegen es täglich von Neuem zu begehen. Das wäre nicht weiter schlimm, aber qua Ihres Verbrechertums halten Sie mich hier fest. Und gegen DIESES Verbrechen wehre ich mich, mit allen Mitteln, die mir noch zur Verfügung stehen. Ihr Geist, Ihr Geist frisst sich selbst von innen auf, indem er sich die Grundlage für seine Tätigkeit, das Denken, selbst entzieht, indem er die Wirklichkeit verneint, verneint er sich selbst. Es sollte Ihnen bewusst werden, dass es sich in Ihrem Fall um geistigen Selbstkannibalismus handelt, um ein klassisches Motiv Ihrer eigenen Ideologie. Wie wollen Sie sich Ihren Verstand bewahren, auf diese Weise? Und damit Ihren Sinn für Gerechtigkeit?

MANN Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun.

FRAU O doch. Da würde Ihnen sogar Ihr eigener Gott widersprechen.

MANN Die höchste Instanz in diesem Verfahren ist das Gericht.

FRAU Und ich dachte, die höchste Instanz sei das Gesetz.

MANN Ja. Das Gesetz, wenn Sie wollen.

FRAU Und wer garantiert mir, dass das Gesetz auf moralischen Grundsätzen basiert?

MANN Ich.

FRAU Das habe ich befürchtet.

MANN Unsere Gesetze, unsere ganze Gesellschaft basiert auf über zweitausend Jahren christlicher Geistesgeschichte. Sie sind Teil dieser Gesellschaft. Ob Sie das wollen oder nicht. Außerdem gilt das Töten eines Menschen auf der ganzen Welt als Verbrechen, also reden Sie hier nicht um den Brei herum. Sie...

FRAU Krieg. Todesstrafe. Sterbehilfe. Selbstmord.

MANN Was?

FRAU Vier Fälle, in denen Töten eines Menschen nicht immer und überall als Verbrechen gilt.

MANN Keiner dieser Fälle trifft wohl auf Sie zu.

FRAU Das stimmt. Aber auf Ihren Fall von Sterbehilfe sehr wohl.

MANN Wer sagt, dass er auch wirklich sterben wollte?

FRAU Er! Er. Wir haben doch gerade das Video gesehen. Warum glauben Sie ihm nicht? In Ihren Augen müsste dieser Mann, der wünscht, gefressen zu werden, in seinem Streben nach bedingungsloser Aufopferung für seine Nächsten eigentlich die höchste moralische Stufe erreicht haben. Nein? Er misst nur der Schwäche und dem Jenseits Bedeutung zu. Er tut alles, um einer Illusion von Erlösung zu erliegen...

MANN Sie werden hier kaum jemanden finden, der die Bereitschaft dieses Mannes, sich fressen zu lassen, als moralisch bezeichnen würde.

FRAU Natürlich. Man sagt, er ist seinen Trieben erlegen. Aber dass die Triebe der direkte und untrügbare Ausdruck der eigenen Moral und Weltsicht sind, der innersten Überzeugung, dass sie der Ausdruck dessen sind, was die machthungrigen Despoten des Geistes seit jeher in ihre Gewalt zu bringen versuchen, indem sie es verneinen: das Selbst, das will man nicht wahrhaben. Dass das Selbst sich zu Wort meldet, und ganz individuell Auskunft gibt über den Wert dessen, was ihnen von ihren Moralaposteln als Ersatz für Vernunft vorgebetet wird, das verstört. Der Wunsch, sich das Leben zu nehmen, das war der kleine Rest seines Selbst, welches sich der Mann erhalten hatte, sein Trieb. Eine große Lust, eine Lust, für die er sich schämte. Ein kleiner Rest verpönten Egoismus. Aus allem, was er erzählt, auf diesem Videoband, geht doch letztlich hervor, dass er einen Ausweg aus dem verkehrten und unerträglichen Wertesystem sucht, das ihm täglich nahegelegt wird. Und er findet diesen Ausweg, indem er es einfach konsequent zu Ende lebt - und sich jemandem opfert. Er wollte sterben. Und er hat sich daraus eine Lust bereitet, genauso wie derjenige, der ihm diesen Wunsch erfüllt hat.

MANN Ja. Reden wir doch über den Täter.

FRAU Ja. Ja, der Menschenfresser. Der verspricht sich von so einem Handel natürlich auch eine Form von Lustgewinn. Vermutlich will er seinen Hunger stillen. Will sich ein Leben einverleiben, das er nie führen konnte. Was weiß ich. Irgendwas will er. Es ist auch vollkommen egal. Sie haben Ihren Schuldigen ja schon...

MANN Wen?

FRAU Na, mich, offenbar. Und jeder Mensch da draußen, der nur für sich und nicht für jemanden anderen lebt, jeder Mensch, der sein eigenes Wohl über alles stellt, jeder Egoist, der frei über seine Handlungen entscheiden will, ist hier mit mir angeklagt. Wir sind in euren Augen die Vertreter des Bösen. Uns wollt ihr verurteilen.

MANN Sie nennen sich selbst egoistisch?

FRAU Selbstverständlich. Und ich sehe auch, abgesehen von gesundheitlichen Bedenken und gehobenen kulinarischen Ansprüchen, absolut keinen Grund, einem Selbstmörder nicht zu helfen, sich umzubringen, um ihn danach zu verspeisen. Ich sehe absolut kein moralisches Hindernis, welches diese Handlungen verbieten sollte.

MANN *zum Protokollschreiber* Haben Sie das? *Zur Frau* Haben Sie dem noch etwas hinzuzufügen?

FRAU Sie verstehen doch gar nicht, was ich Ihnen sage! Sie hören mir doch gar nicht zu!

MANN Mäßigen Sie sich.

FRAU Es geht hier um mein Leben. Also werde ich mich auch nicht mäßigen.

MANN Die Stimme des Täters auf dem Video ist eine weibliche. Sie behaupten nach wie vor, dass es nicht Ihre ist.

FRAU Es ist nicht meine.  
-

MANN Woher wissen Sie, dass sich der Mann für seine Lust geschämt hat?

FRAU Bitte?

MANN Sie sagten eben vor zwei, drei Minuten, der Mann hätte sich „für seine Lust geschämt“. Woher wussten Sie das?

FRAU Das seh ich ihm an. Ich seh das Video, und ich seh's ihm an.

MANN In dem Video, das wir Ihnen gezeigt haben, kommt das aber nicht vor.

FRAU Was kommt nicht vor?

MANN Es gibt eine zweite Kassette, die ist am selben Abend, ein wenig früher, aufgenommen worden, da sagt der Mann... *Er sucht in einem Protokoll.* ... hier: „Es ist ein Trieb. Eine große Lust, und ja, es ist eine Lust, für die ich mich schäme“.

FRAU Und?

MANN Und das waren, praktisch im Wortlaut, eben gerade Ihre Worte. Bestehen Sie noch immer darauf, dass die Stimme der Frau auf dem Tonband nicht die Ihre ist?

FRAU Der Inhalt dieser Aussage ergibt sich logisch aus der Verfassung, in der dieser Mann offenbar war.

MANN Sie behaupten, dass es also ein Zufall ist, dass Sie einen Satz wortwörtlich wiedergeben können, den Sie scheinbar nie gehört haben?

FRAU Was ist das für ein Satz, bitte? Entweder ist es ein Zufall, dann geb ich nichts wieder. Oder es ist keiner, weil ich was wiedergebe. Es ist in diesem Fall ein Zufall, dass mein Satz ähnlich klingt wie seiner, aber dass der Inhalt derselbe ist, folgt einfach aus meiner Einschätzung seiner geistigen Verfassung.

MANN Was wissen Sie über seine geistige Verfassung?

FRAU Ich habe das Videoband gesehen.

MANN Sie haben das Videoband gesehen, wo der Satz vorkommt: „...es ist eine Lust, für die ich mich schäme.“

FRAU Hören Sie auf mit so albernem Fangfragen. Es ist offensichtlich, dass Sie selbst nicht glauben, dass es möglich ist, die Wahrheit herauszufinden.

MANN Wir haben ein Video von einem Ihrer früheren Opfer.

FRAU Nein, das haben Sie nicht.

MANN Sie haben es gesehen.

FRAU Ich habe ein Video gesehen. Ein Video, das ich nicht kannte, wo ein Mensch drin vorkommt, den ich nicht kannte.

MANN Wir versuchen hier, die Wahrheit herauszufinden. Die Staatsanwaltschaft wirft Ihnen Mord vor. Mutmaßungen, dass in diesem Fall auch Tötung auf Verlangen vorliegen könnte, hat Staatsanwalt Meinhof bereits zurückgewiesen. Bei diesem Tatbestand muss die Initiative vom Opfer ausgehen. Das ist aber nicht der Fall, da Sie die Kontaktanzeige aufgegeben haben.

-

FRAU Ich hab keine Ahnung, wie mir so was geschehen konnte. Ich les in den Zeitungen über diesen Kannibalen. Und ich kann es nicht glauben. Ich kann nicht glauben, dass es schon so weit ist. Dass die Leute tatsächlich anfangen, sich gegenseitig aufzufressen. Und ich geb diese Annonce auf, weil ich wissen will, ob sich jemand meldet. Weil ich wissen will, wer sich meldet. Wer sich essen lassen will. Ich wollte das Gesicht dieses Menschen studieren. Ich war neugierig. Können Sie denn das nicht genetisch feststellen, was ich gegessen hab, in letzter Zeit? Geht das nicht? Gibt es denn eine Chance, dass Sie mich rauslassen, überhaupt?

MANN Beantworten Sie einfach meine Fragen.

FRAU Ja, das versuche ich doch.

MANN Dann kommt alles gut.

FRAU Das weiß ich nicht.

MANN Ich muss diese Fragen stellen.

FRAU Ja. Ich weiß.

MANN Ich tue das nicht, weil ich das will.

FRAU Nein. Ich weiß.

MANN Sondern weil ich das muss.

FRAU Ja.

MANN Weil man das von mir verlangt, weil das meine Pflicht ist und weil ich meine Sache gut machen will.

FRAU Klar.

MANN Ich habe nichts gegen Sie. Persönlich. Meine ich.

FRAU Mhm.

MANN Ich kenne Sie ja auch nicht. Nicht wirklich.

FRAU Ja.

MANN Und ich bin einfach hier, weil ich Sie kennen lernen muss. Im Namen des Staates.

FRAU Der Staat will mich kennen lernen.

MANN Genau.

FRAU Mhm.

MANN Und dafür bin ich da.

FRAU Wollten Sie das immer mal sein? Der, der Sie jetzt sind?

MANN Sie beantworten einfach meine Fragen.

FRAU Ja?

MANN Wie heißen Sie denn?

FRAU Das haben Sie mich doch schon zwanzigmal gefragt, oder einundzwanzig.

MANN Wie heißen Sie.

FRAU Nevel.

MANN Vorname.

FRAU Vivian. Und Sie? Wie heißen Sie?

MANN Sie beantworten einfach meine Fragen.

FRAU Mhm.

MANN Und Sie wohnen?

FRAU Hier. Bis auf weiteres. Nehme ich an.

MANN Das hier ist kein Kaffeekränzchen.

FRAU Nein. Aber ich hätte gerne einen Kaffee.

MANN Was zu essen auch?

FRAU Ja.

MANN Nämlich?

FRAU Einen Kuchen, was weiß ich. Einen... Mann! Echt.

**HUNGRY ANYWAY**  
(nach Les Rita Mitsouko)

I tried every man  
but I'm hungry anyway  
I got every man  
and I'm hungry anyway  
I tried them night and day  
even I gave money  
I say  
I tried every man  
but I'm hungry anyway  
I tried I tried them night and day  
but I'm hungry anyway  
perhaps I'm too crazy  
perhaps I'm too demanding  
I tried every man  
but I'm hungry anyway  
I got every man  
and I'm hungry anyway  
I tried them night and day  
even I gave money  
I say  
I tried every man  
but I'm hungry anyway

I tried I tried them night and day  
but I'm hungry anyway  
perhaps I'm too crazy  
perhaps I'm too demanding  
the craziest girl in town

## Im Netz

*Ein dunkler Raum, der hauptsächlich aus Benutzeroberflächen und Worten besteht. Die Buchstaben E A T M E A T schimmern in verschiedenen Kombinationen auf. In einem Chatfeld die Worte „Can I Ball: MANN ZUM FRESSEN GESUCHT“. Eine junge Frau tritt auf. Etwas später ein Mann mittleren Alters. Sie werden sich in diesem Raum nie anschauen.*

MANN       Angenehm.  
              *Die Frau zeichnet lässig die Zeichen :- ) in die Luft und schickt der Geste ein  
              leises Lächeln nach.*

FRAU        Smile.

MANN        Schon lange da?

FRAU        Eben gekommen.  
              -

MANN        Düster.

FRAU        Smile.

MANN        Auf der Suche?

FRAU        Ja. Selbst?

MANN        Auch.

FRAU        Und?

MANN        Und schwierig.

FRAU        Nichts Passendes?

MANN        Vielleicht.  
              -  
              Kann ich du sagen?

FRAU        Bitte.

MANN        Kenn ich dich vielleicht?  
              -

FRAU Was suchst du?

MANN Was suchst du?

FRAU Ich... such gerade die Antwort auf „Was suchst du?“.

MANN Ich suche... jemanden.  
-  
Hallo? Bist du noch da?

FRAU Ich bin nicht hier, um Konversation zu machen.

MANN Ich auch nicht. Ich war neugierig. Ich dachte, ich schau mal, ob hier jemand vorbeikommt.

FRAU Jemand Spezielles.

MANN Ja.

FRAU Warum hier?

MANN Warum nicht hier?

FRAU Hierher kommt keiner zufällig.

MANN Nein.

FRAU Um bis hierher zu kommen, musst du herkommen wollen. Du musst einen Grund haben. Und ein Ziel. Du musst ein Motiv für dein Dasein haben.

MANN Vielleicht hab ich keinen Grund für mein Dasein.

FRAU Das wäre allerdings ein Motiv.

MANN Ja.

FRAU Du weißt, was das für ein Ort ist, hier?

MANN Ja. Ich dachte, ich schau mal rein. Was weißt du über diesen Ort?

FRAU Na ja. Offensichtlich ist das ein öffentlicher Ort, wo sich nicht sonderlich viele Menschen aufhalten. Wo es also auffällt, wenn mal einer vorbeikommt.

MANN Aber... was suchst du?

FRAU Ich suche einen Mann.

MANN Zum Fressen?

FRAU Ja.

MANN Du meinst, richtig fressen?

FRAU Wie meinst du, „richtig fressen“?

MANN Mit Haut und Haar?

FRAU Muss nicht sein.

MANN Aber fressen?

FRAU Ja.

MANN Das trifft sich gut.

FRAU Was?

MANN Du suchst einen Mann, ich bin einer.

FRAU Ich suche nicht irgendeinen.

MANN Einen speziellen.

FRAU Kaum zu finden. Ist sehr unwahrscheinlich, dass du der bist.

MANN Ich wette mit dir, ich bin der, den du suchst.

FRAU Warum solltest du der sein?

MANN Weil ich hier bin, und du auch.

FRAU Ich suche aber nicht einen, der sich irgendwo aufhält. Ich suche einen, den ich will.

MANN Den du willst.

FRAU Ganz.

MANN Nicht ein kleines bisschen.

FRAU Den Mann zum Fressen eben.

MANN Und was muss der für Eigenschaften haben?

FRAU Er muss gut sein.

MANN Was ist „gut“?

-

FRAU Das ist schlecht.

MANN Was ist schlecht?

FRAU Einer, der nicht weiß, was gut ist.

MANN Ich kann mir vorstellen, dass es gut ist, von dir gefressen zu werden.

FRAU Ja?

MANN Ist bestimmt... ein... einmaliges Erlebnis.

FRAU Ich esse keine verdorbenen Früchte.

MANN Ich bin nicht sehr verdorben.

FRAU Und warum willst du gefressen werden?

MANN Ich will verschwinden, in jemandem.

FRAU Vergiss es.

MANN Ich bin müde.  
-

FRAU Ausgedörrt, ja?

MANN Ja. Ausgedörrt.

FRAU Luftgetrocknet.

MANN Sozusagen.

FRAU Gefriergetrocknet, vielleicht sogar. Das Leben, was?

MANN Ja.

FRAU Du BIST verdorben.

MANN Warum?

FRAU Wie kannst du „das Leben“ für irgendwas verantwortlich machen, hm?

MANN Ich wollte nur keinen Streit mit dir.

FRAU Warum willst du keinen Streit mit mir? Du kennst mich doch gar nicht!

MANN Ich hab das Gefühl, dass ich dich kenne.

FRAU Ja? Warum?

MANN Weil es sich so anfühlt. Weil ich den Eindruck habe, dass ich auf dich gewartet hab. Dass du die bist, auf die ich gewartet hab.

FRAU Und dabei bist du ausgetrocknet? Beim Warten?

MANN Ich wusste nicht, was ich suche, vermutlich.

FRAU Und warum glaubst du, dass ich auf Dörrfrüchte stehen könnte?

MANN Ist gut für die Linie.

FRAU Ich stehe nicht auf Dörrfrüchte. Für zwischendurch vielleicht. Aber nicht als Hauptmahlzeit.

MANN Dann nimm mich eben für zwischendurch. Ist mir egal.

FRAU Dir ist egal, mit wem du's zu tun hast, ja?

MANN Nein.

FRAU Offensichtlich doch.

MANN Es ist mir egal, ob du mich für zwischendurch nimmst oder wie auch immer. Im nachhinein. Ich glaube, du bist die, auf die ich gewartet habe.

FRAU Und was macht's dich glauben?

MANN Das kann ich nicht sagen. Das kann ich noch nicht sagen.

FRAU Ich kann dich nicht nehmen.

MANN Warum?

FRAU Weil du höchstwahrscheinlich nicht gut bist. Vermutlich bist du sogar vergiftet oder so was.

MANN Ja?

FRAU Ja. Was Gutes lässt sich nicht so leicht schlucken. So leicht lässt sich nichts Gutes schlucken.

MANN Ich will nur nicht, dass du weggehst.

FRAU Ich geh nicht weg.

MANN Gut.

FRAU Aber du kannst gehen. Ich will nichts von dir.

MANN Lass mir etwas Zeit.  
-  
Die Leute mögen mich.

-  
Hallo?

FRAU Ja?

MANN Man mag mich.  
-  
Warum sagst du nichts.

FRAU Was soll ich sagen?

MANN Etwas antworten.

FRAU Hast du mich etwas gefragt?

MANN Nein. Ich weiß nicht. Vielleicht auch nicht.  
-  
Ich meine nur, vielleicht magst du mich auch. Die Leute mögen mich. Ich bin populär, sozusagen.

FRAU Magst du dich?

MANN Ja. Nein. Was soll ich sagen?

FRAU Ist es dir wichtig, dass dich die Leute mögen?

MANN Das ist jedem wichtig. Jeder will das, gemocht werden.

FRAU Warum?

MANN Weil der Mensch so ist...

FRAU Ja? Für was wirst du denn gemocht?

MANN Ich... ich bin, ich bin zurückhaltend. Ich bring mich ein. Ich stell mich nicht zu oft in den Vordergrund. Und ich bin ein guter Kumpel. Ich kann gut zuhören. Und ich kann mir gut Sachen merken. Ich hab ein gutes Gedächtnis.

FRAU Das hast du trainiert, das Gedächtnis?

MANN Im Umgang mit Menschen ist ein gutes Gedächtnis sehr wichtig.

FRAU Da sind jetzt viele Sachen drin, in deinem Gedächtnis?

MANN Ja.

FRAU Und das führt dazu, dass du gefressen werden möchtest?

MANN Das weiß ich nicht. Ob das dazu führt.

FRAU Du möchtest es nicht mehr?

MANN Mein Gedächtnis?

FRAU Gefressen werden.

MANN Doch. Doch, doch. Je mehr ich darüber rede... desto mehr möchte ich es.

FRAU Warum?

MANN Weil, es fühlt sich richtig an. Ich glaube, es ist richtig.

FRAU Wie fühlt es sich denn an?

MANN Es... erregt mich. Wenn ich daran denke, erregt es mich.

FRAU Und das findest du jetzt raus? Jetzt gerade?

MANN Was denn?

FRAU Dass das deine Phantasie ist?

MANN Nein.

FRAU Du hattest die schon früher?

MANN Ja. Das dauert jetzt schon eine ganze Weile, da stell ich mir vor, von dir gefressen zu werden.

FRAU Sag mal, wie kann das sein?

MANN Was denn?

FRAU Du kennst mich nicht. Wie kannst du dir das vorstellen?

MANN Ich kenne dich. Ich kenne dich.  
-

FRAU Wer bist du?

MANN Du kennst mich nicht. Aber ich, ich weiß genau, wer du bist.

FRAU Ja? Woher denn?

MANN Ich lese Zeitung.

FRAU Du liest Zeitung.

MANN Ja.

FRAU Du kennst mich aus der Zeitung?

MANN Ja.

FRAU Wow.

MANN Und ich bin dein Fan.

FRAU Du hast über „Can I Ball“ gelesen?

MANN Ich bin dein Fan.

FRAU Mein Fan?

MANN Ja!

FRAU Du kennst mich? Du kennst „Can I Ball“?

MANN Ich hab alles über dich gelesen.

FRAU Gelesen? Gehört hast du nichts?

MANN Doch. Gehört hab ich auch einiges. Warum?

FRAU Einiges, ja?

MANN Ja.

FRAU Es gibt doch erst die eine.

MANN Eine. Ja.

FRAU Egal. Das hat dir also gefallen, was du gehört hast.

MANN Ja.

FRAU Da stehst du drauf.

MANN Ja.

FRAU Mhm. Sei begrüßt. Ich hab nicht so viele Fans. Sag mal, aber das sagst du jetzt nur, weil du willst, dass ich dich mag.

MANN Nein. Nicht nur.

FRAU Sagst du ab und zu was, damit man dich mag? Du brauchst nichts zu sagen. Es tut mir leid, wenn ich etwas grob war, eben. Ich wusste ja nicht, mit wem ich es zu tun hab. Da sind ja auch viele Verrückte, überall.

-

MANN Wie viele Männer hast du schon gefressen? Wenn ich will, dass du mit mir weiterredest, muss ich aufpassen, was ich sage. Richtig?

-

FRAU Du machst das ganz falsch.

MANN Was?

FRAU Du musst reden, was du willst. Sonst triffst du nie auf die Leute, die du suchst.

MANN Ich möchte in dir sein. Nicht mehr ich sein.

FRAU Du möchtest in mir sein?

MANN Ja.

FRAU Das ist dir aber klar, dass du nicht gleichzeitig nicht sein und in mir sein kannst?

MANN Das ist dasselbe. Ich möchte von dir gefressen werden. Ich will dir zeigen, dass ich es wert bin.  
-  
Hast du eine bestimmte Methode? Hallo?  
-

FRAU Du wolltest mir zeigen, dass du es wert bist.

MANN Ich bin gut.

FRAU Eben wusstest du noch nicht, was das ist.  
-

MANN Ich will in dir sein. Ich will sein, was du bist. Du bist gut. Und du bist alles, was ich denken kann, und es ist gut. Wenn ich in dir sein könnte, ich wüsste, wo ich bin. Ich will da sein, wo ich hingehöre.

FRAU Aber... wie kommst du darauf, dass du da hingehörst?

MANN Weil ich in dir leben kann, was ich außerhalb von dir nicht leben darf. Ich kann in dir ganz ich sein. Nur ich. Ohne alles, was ich nicht bin.

FRAU Was bist du nicht?

MANN Ich bin nicht, was ich vorgebe zu sein. Ich bin Spieler. Ich habe immer gespielt. Ich bin leer. Ich bin wertlos.

FRAU Aber warum soll ich dich dann fressen, wenn du so wertlos bist?

MANN Weil... weil, tief drin bin ich echt. Und da drin spüre ich, dass es Zeit ist zu geben, was ich wirklich bin. Ich möchte dir mein Innerstes geben. Es ist noch gut.  
-  
Ich glaube, dass es möglich ist... ein Gefühl zu haben, das nur einem selbst gehört. Das muss möglich sein.

-  
Du sagst nichts?

FRAU Ich höre dir zu. Ich versteh, was du sagst. Es erinnert mich an diesen Abschiedsbrief, der vor ein paar Wochen in der Zeitung zitiert wurde.

MANN Abschiedsbrief?

FRAU Ja. Das erste sogenannte „Opfer“ des Kannibalen.

MANN Ach so. Ja, den kenn ich nicht.

FRAU Ich dachte, du hättest „alles gelesen“, über mich?

MANN Das nicht. Das nicht. Aber ich verstehe dich... Wir sind die zwei Seiten einer Münze. Fressen und gefressen werden, die wahre Natur des Menschen.

FRAU Du spielst das nicht.

MANN Nein.

FRAU Du willst das tatsächlich.

MANN Ja.  
-

FRAU Freust du dich auf die Schmerzen?

MANN Ja.  
-

FRAU Wir müssen das jetzt nicht zerreden. Weißt du, was ich schön finde? Dass man Hungers sterben kann. Ich kenne kein anderes Wort, das so verwendet werden kann. An Hunger sterben.

MANN Es kommt mir vor, als hätten wir das alles schon mal erlebt.

FRAU Ein letztes bisschen Romantik hast du dir noch bewahrt, was?

MANN Ich mag Sonnenuntergänge.

FRAU Ist ja auch gut. Sonnenuntergänge passen. Ein Abendbrot im Abendrot.

MANN Ja. Das kann ich mir vorstellen.

FRAU Ein Barbeque im Sonnenuntergang, am Waldrand. Sag mal einen Ort, der dir angenehm wäre.  
-

MANN Alaska.